

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZ TAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 106

Freitag den 8. Mai 1931

89. Jahrgang

Schwere Unwetter über Süddeutschland

Hochwasser im Enztal

Neuenbürg, 8. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages gingen erneut starke Regenfälle nieder. Im Gebirge kam es zu heftigen Gewittern und wolkenbruchartigen Niederschlägen. Infolge dessen schossen bald aus allen kleinen Seitentälern dem Enztale gewaltige Wassermassen zu, so daß im Laufe des Nachmittags die Enz ihre Ufer überflutete und die Wildbäder-see bald ganz unter Wasser setzte. Der Verkehr nach Forstheim mußte über Engelsbrand, Büchsenbrunn umgeleitet werden. Für die Anwohner ober- und unterhalb des Walthauses zum Schiff legten die freiwillige Feuerwehr und die Weckerlinie, die alarmiert werden mußten, gegen 5 Uhr abends mit Säcken, Leitern und Brettern Notwehr an. Auf ihnen konnte der Zugang zu den Häusern und der Fußgängerverkehr aufrechterhalten werden. Auch die angeschwemmten Hindernisse mußten beseitigt werden. Gegen 6 Uhr machte sich ein leichter Rückgang des Hochwassers bemerkbar, so daß die Sorge um die Häuser an der Enz etwas geringer wurde. Aber immer noch rauhte und schäumte die Enz in wüster Wut durch das Tal. Da mit einer Fortdauer der Regenfälle gerechnet wird, damit ein nochmaliges Anschwellen der Enz befürchtet werden mußte, ist durch ortspolizeiliche Bekanntmachung für die Nacht allen Einwohnern schärfste Wachsamkeit empfohlen worden. In der Neuen Straße gegen das Krankenhaus zu hatte das Wasser am Bergabhang die Föschung unterwühlt und kürzte kühnartig die Talwand herab. Das Anwesen Raute wurde völlig unter Wasser gesetzt und der Zugang zu demselben versperrt.

Das ganze Tal gegen Birkensfeld zu ist in seiner ganzen Breite überschwemmt worden. Ein Teil der neuesten Telefonmasten für die Umlegung der Leitungen stehen schief; die Wienerhausanlage der Wirtschaft zur Engelsbrunner Salzkelle ist zusammengebrochen und wurde von den reißenden Wellen fortgetragen. Am härtesten in Gefahr war die alte Birkensfelder Mühle. Der westlich gelegene Gebäudeteil wurde von den ankündernden Fluten bedrängt und nur ein rasches Nachlassen des Hochwassers konnte das Gebäude retten. Die Zellulosefabrik Schindl in Birkensfeld war bis zur Vorderfront überflutet, die angrenzende Lederfabrik völlig überschwemmt.

Gleich schlimm sah es in Schwann, Conweiler und Langenau aus, wo teilweise jedes einzelne Haus an der Dampfröhre durch Notwehr sich einen Ausweg verschaffen mußte. Die Straße nach Warzell glied an verschiedenen Stellen einem See, oder an den abschüssigen Stellen einem reißenden Strom. Ein Befahren derselben war zeitweise mit Lebensgefahr verbunden. Der sonst so harmlose Salzbach wälzte in breiter Front alles mit sich, was sich ihm in den Weg stellte. Der angerichtete Schaden ließ sich nicht annähernd übersehen. Zeitweise hatte man den Eindruck, als ob das Unheil sich nach Verästelungen wälzte. Glücklicherweise ließ gegen Abend der Wellenbruch nach und damit auch die heranbrausenden Wassermassen.

Auch von Brötzingen wurde Marmoreitschaft gemeldet. Die Dieflinger Straße ist von dem Hochwasser bedrängt gewesen. Die Kleingartenanlagen vor den letzten Häusern waren wie ein trostloses Meer von gelben Fluten und der Abfluß kränzte durch die Höhe und oberen Querstrassen gegen die Brötzingen Unterführung ab.

Als gegen 7 Uhr abends der Regen aufhörte, war auch bald ein Zurückgehen des Wassers zu bemerken und heute morgen — bei lachendem Sonnenschein und blauem Himmel — ist die Enz als zahmes Fließlein in ihr Bett zurückgekehrt, trotz zwar noch etwas wild, ist aber doch gebändigt und gibt zu weiteren Besorgnissen keinen Anlaß. Jetzt auch läßt sich der angerichtete Schaden in seiner ganzen Schwere überblicken.

Von befreundeter Seite wird uns zu dem Hochwasser noch geschrieben:

Neuenbürg, 8. Mai. Vom gestrigen Hochwasser kann man richtig sagen: Es war bei allem Unglück noch viel Glück dabei. Man denke einmal, so wie das Hochwasser in den Tag herein kam, wäre es bei Nacht gekommen! Es hätte statt früh um 1 Uhr, mittags um 3 Uhr angefangen zu regnen, dann hätte die Hochflutwelle nachts 1/2 Uhr etwa unsere Stadt passiert und mittags um dieselbe Zeit. So hätten die meisten Enztaunwohner und insbesondere die Wasserwerke doch bei Tag Gelegenheit, ihr Hab und Gut in Sicherheit zu bringen.

Ein großer Teil Schaden ist auch gar nicht durchs Hochwasser entstanden, sondern mehr durch den Regen, der alles unterwühlte u. dadurch Dämme und Mauern zum Einstürzen brachte.

Ganz eigenartig an diesem Hochwasser war, daß es so rasch kam. Als es Tag wurde, war trotz des Regens noch nicht viel davon zu merken. Erst so zwischen 6 und 7 Uhr fing die Enz an zu reigen. Von 8 Uhr ab derart schnell, daß man richtig sagen kann, sie hat alle Stunde um etwa 10 Zentimeter zugenommen und dabei so gegen 2 Uhr nachmittags den höchsten Stand erreicht. Dann blieb sie etwa 1 bis 1 1/2 Stunden gleich stark, um dann merklich langsam und später schneller zu fallen. Nicht geklärt ist, woher das rasche Ansteigen der Enz kommt. Die Vermutung, daß Schneemassen dabei eine Rolle spielen, ist wohl nur zum Teil richtig. Allein, wenn je Schnee gelegen hat, so lag er doch sicher doch draben in den Bergen. Zum Schmelzen braucht er auch etwas Zeit, und wenn man noch den langen Weg in Betracht zieht, so

hätte die Enz erst etwa um 9 oder 10 Uhr anfangen müssen zu reigen. Da dies aber 3 bis 4 Stunden vorher schon der Fall war, ist anzunehmen, daß das Gewitter, das zwischen 2 und 3 Uhr früh, von dem wir hier noch gegen 4 Uhr früh den Ausläufer zu spüren bekamen, im oberen Enztal und auf seinen seitlichen Höhen von einem kolossalen Wolkenbruch begleitet gewesen sein muß. Diese Annahme findet auch ihre Bestätigung darin, daß mittags, trotzdem es weiter regnete, die Enz schon zu fallen begann. Wie groß der Schaden ist, den der Regen und das Hochwasser anrichtete, wird sich wohl erst im Laufe des heutigen Tages feststellen lassen.

Feldrennau, 7. Mai. Der seit heute früh anhaltende Regen brachte auch hier Hochwasser und Überschwemmung in kurzer Zeit den ganzen Marktort. In den um den Marktort befindlichen Höfen von einem kolossalen Wolkenbruch begleitet waren sich am Marktort und riefen mit großem Getöse ganze Holzbeigen mit sich, so daß die Feuerwehr in Tätigkeit treten mußte, der es auch nach anstrengender Tätigkeit gelang, für einen geordneten Abfluß zu sorgen.

Deerenau, 7. Mai. Ein Unwetter, wie es auch in anderen Schwarzwald nur selten zu verzeichnen ist, begann heute früh zwischen 3 und 4 Uhr mit einem heftigen Gewitter, dem bis in die späten Nachmittagsstunden ein wolkenbruchartiger Regen folgte. Die Alb trat schon beim Einfluß des Gaisbaches in der Nähe von Mönchs-Bothel über ihre Ufer und schloß beim Bahnhof zum reißenden Strom an, der die Schweizerwiesen teilweise unter Wasser setzte. Beim Krümmen nach und vor der „Schönen Aussicht“ wälzten improbierte Geröllmassen ihre träben Fluten zumal. Die Nachmittagszüge der Altbahn erlitten mehrfach unliebsame Unterbrechungen, da von Warzell ab das ganze Tal überschwemmt war. Der Schaden in Anlagen und Kellerräumen ist ziemlich bedeutend.

Höfen a. Enz, 7. Mai. Seit heute früh fließt die Enz Hochwasser, das bis in die späten Nachmittagsstunden zunahm. Im Oberdorf ist sie unerwollt. Die neue Brücke vermag kaum mehr die braunen Wassermassen durchzulassen. Viele Schaulustige sehen sich trotz unangenehmen Regen das elementare Naturerscheinung an. Der obere Bolterplatz der Firma Reibsch mußte geräumt werden. Wenn es nicht zu gefährlich wäre, könnte man wertvolles Strandgut sammeln und sich für den kommenden Winter mit Holz eindecken, das ununterbrochen ins Tal herabkommt. Das sonst so harmlose „Förtelbächle“ ist zum reißenden Gebirgsbach geworden. Kennenswerter Schaden ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Radenburg, 7. Mai. Der seit Mittwoch abend andauernde Landregen hat auch im Oberland die Flüsse über die Ufer treten lassen. Die Schussen setzte in der Umgebung von Radenburg, Weien, Keder und Gärten unter Wasser. In den niedergelegenen Häusern drang das Wasser in die Keller ein. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist der Wasserstand der Schussen weit höher als im Jahre 1926. Zwischen den Ortsteilen Weissenau, Oberzell und Radenburgen gleicht die Gegend einem einzigen See. Aus den tiefer gelegenen Bauernhöfen mußte das Vieh aus den Ställen geholt werden. Bei Fischbach, Oßlerod, und Lammendorf ist durch Überschwemmung der Straßenverkehr unterbrochen. Bei Wengen im Oberamt Waldsee führte eine nach der folgenden schweren Überschwemmung im Jahre 1926 neuverbaute große Betonbrücke ein.

Kürzingen, 7. Mai. Heute Vormittag ging im Neuenfer Tal ein Wolkenbruch nieder, der eine fürchterliche Überschwemmung des ganzen Tales zur Folge hat. In hohen Bogen stürzt sich die Steinach in den Neckar. Auch der Tiefenbach ist zum reißenden Strom geworden. Die bliesigen Gärtnereien und die angrenzenden Felder stehen im Wasser. Die Schulen und einige Fabriken mußten um 11 Uhr schließen. Der Schaden ist groß.

Kirchheim u. T., 7. Mai. Das Lanter- und noch mehr das Lindach-Tal wurden heute von einem Hochwasser heimgesucht, wie man es wohl kaum je in unserer Gegend erlebt hat. Vor allem die Lindach führte derartige Wassermassen, daß alles, was nicht nieder und nagelhart war, mitgerissen wurde. Auch Groß- und Kleinvieh konnte verschiedentlich nicht mehr gerettet werden und wurde von den Fluten mitgeführt. In Kirchheim sowohl wie in Weilheim und anderen Ortsteilen mußten die Feuerwehren ausrücken. In großen Teilen des Bezirks war der Straßenverkehr vollständig unterbrochen. In Kirchheim selbst war der Fingelwiesen meterhoch überschwemmt und dadurch der Weg von und nach Söllerbach, Oß. Göppingen, vollständig versperrt. Viele am Wasser liegenden Betriebe mußten die Arbeit einstellen. Den Höchststand hatte das Wasser um die Mittagszeit. In den Nachmittagsstunden ging der Wasserstand langsam zurück.

Göppingen, 7. Mai. Durch den starken Regen, der in der letzten Nacht im hiesigen Bezirk niedergegangen ist, führt die Enz heute früh starkes Hochwasser. Der Wasserpiegel lag nahezu 2 Meter höher als normal. Ueber die Ufer getreten ist die Enz jedoch noch nicht. Die Fälle bei der Süddeutschen Möbelindustrie wird von den reißenden Bogen überflutet. Das Wasser erreicht nahezu die Höhe des Stegs, der beim Sauerbrunn über die Enz führt. Zwischen Göppingen und Groß-Eisingen hat die Krumm eine gewaltige Überschwem-

mung verursacht. Die Acker und Gärten zwischen der Bahnlinie und der Straße sind überflutet, so daß das Gelände einem See gleicht. Unmittelbar vor Groß-Eisingen ist ein Bergbruch eingetreten, wobei der Boden einer Baumwiese auf eine Länge von 25 Meter und einer Breite von ca. 8 Meter in die Tiefe gerissen wurde. Die Erdmassen haben ein Gartenhäuschen mitgerissen und vollständig demoliert.

Obersbach, Oß. Göppingen, 7. Mai. Heute nacht gegen 1/1 Uhr ging über Obersbach und Umgebung ein fürchterliches Gewitter nieder. Gewaltige elektrische Entladungen schreckten die Einwohner aus dem Schlafe auf. Der sich anschließende Gewitterregen verstärkte sich in den frühen Morgenstunden zu wolkenbruchartigen Niederschlägen. Gegen 9 Uhr war die Filds überflutet. Kurz nach 10 Uhr mußte die Feuerwehr alarmiert werden, um die an der Filds liegenden Gebäude zu räumen. Die Schwab. Textilwerke und die anderen an der Filds liegenden Betriebe mußten schließen, ebenso mußte der Schulunterricht abgebrochen werden. Um 10 Uhr wurde der Schillerische Fabriktag weggeschwemmt. Eine halbe Stunde später stand die Marktstraße einen halben Meter unter Wasser. Unterhalb der Fildsbrücke wäre unabsehbares Ansehl angerichtet worden, wenn nicht der neue Hochwasserdamm den Abfluß der ungeheuren Wassermassen ermöglicht hätte. Der Damm selber ist noch nicht durchbrochen, obwohl er bereits schweren Schaden gelitten hat. Der Obersbach ist ebenfalls über die Ufer getreten und hat einen Teil der Ortsmitte unter Wasser gesetzt. Auch von den übrigen Orten des Fildstales werden Überschwemmungen gemeldet.

Göppingen, 7. Mai. Infolge des Gewitters und des damit verbundenen und jetzt noch anhaltenden Regens ist der Neckar bei Zell über seine Ufer getreten. Die Staatsstraße ist streckenweise so unter Wasser, daß kaum noch Wagen fahren können, von einem Fußgängerverkehr kann keine Rede sein. Der Ortsbach bringt von der Höhe so starke Wassermassen ins Tal herab, daß die niedergelegenen Ortsteile überschwemmt sind. Die Bewohner haben alle Röhre, durch Abflüssen mit Weh uha, das Eindringen des Wassers in die Häuser zu verhindern.

Störungen im Reichsbahnbetrieb infolge des Hochwassers

Stuttgart, 7. Mai. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Infolge der heftigen Regengüsse in der Nacht auf Donnerstag u. am Donnerstag selbst sind auf einer Reihe von Reichsbahnstrecken im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart Verkehrsstörungen eingetreten. Bis jetzt liegen folgende Meldungen vor: Zwischen Ditzau und Bad Liebenzell ist der Bahndamm an zwei Stellen gerutscht; die Strecke ist gesperrt. Zwischen Forstheim und Bad Liebenzell verkehren die Züge normal. Zwischen Liebenzell und Calw wird der Verkehr mit Postkraftwagen aufrecht erhalten und die Strecke wird voraussichtlich bis Freitag abend wieder hergestellt sein. Auf dem Bahnhof Vödingen sind alle Gleise überschwemmt. Zwischen Heilbronn und Vödingen ist der Betrieb normal. Zwischen Vödingen und Vödingen ist ein Kraftwagenverkehr eingerichtet. Bei der Bartschardt-Mühle, an der Strecke Keinsfeld-Waldenbuch, ist das Gelände in Bewegung. Die Strecke ist vorläufig gesperrt worden. Auf weiteren Strecken muß wegen der Überschwemmung mit verminderter Geschwindigkeit gefahren werden, nämlich auf den Strecken Tamm-Vödingen, Kirchheim-Tal-Vorstadt-Jesingen, Weilheim-Schozach, Kirchlingen-Schaffensried und Biberach-Ummendorf.

Die Unwetterkatastrophe im Speyertal

Frankfurt a. M., 7. Mai. Heute nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr entlud sich über dem nahe bei Aischaffenburg gelegenen 3000 Einwohner zählenden Hösbach ein ungewöhnlich starker Wolkenbruch. Ungeheure Wassermassen gingen von dem Speyertalbergen zu Tal. Auf einer etwa 200 Meter von dem Zentrum der Ortschaft gelegenen drei Meter breiten Sandsteinbrücke standen um 1/5 Uhr 7 Leute, um die heranrollenden Wassermassen zu beobachten. Unter dem ungeheuren Druck der Wassermassen stürzte plötzlich die Brücke ein und begrub die 7 Menschen. Einige davon, zum größten Teil junge Leute, konnten sich retten, während der 9 Jahre alte Helmut Wölter, die 19 Jahre alte Frida Rettinger und der 20 Jahre alte Landwirt Anton Stab ertranken. Der 60 Jahre alte Konrad Krauß, der ebenfalls von den Fluten mitgerissen wurde, blieb an einer Pappel hängen, wurde aber schwer verletzt und starb abends um 8 Uhr. Die Leiche des jungen Wölter konnte sofort geborgen werden, während die Leichen der anderen beiden Verunglückten erst abends 8 Uhr etwa 200 Meter von der Unfallstelle entfernt geborgen werden konnten.

Gewitterkürme über Ungarn. — Zwei Todesopfer.

Budapest, 7. Mai. Wie aus Kapofvar gemeldet wird, ging gestern über Somogy ein schweres Gewitter nieder, das zwei Todesopfer forderte. In einer Domäne flüchteten etwa 20 Feldarbeiter in eine Scheune, die infolge des heftigen Sturmes einstürzte. Ein Arbeiter wurde dabei getötet, 4 erlitten schwere Verletzungen. In einer anderen Gemeinde folgte der Blitz in einen Neubau ein, in den sich 3 Arbeiter geflüchtet hatten; einer wurde getötet, die zwei anderen schwer verletzt. In der Stadt Kapofvar selbst hat der Sturm die Telefon- und elektrischen Lichtleitungen zerstört und den Turm des Stadt-Theaters umgeworfen.

Anzeigenpreis:

Die einseitigen Zeitzeile über dem Raum 3. Nr. 1, Normalgröße 10 Hfl. Kollektionsanzeigen 100 Proz. Zeitzeile. Offerte und Auftragserteilung 20 Hfl. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachverfahrens hinsichtlich wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Verhältnisse für beide Teile in Neuenbürg. Alle teils, Aufträge und keine Gewähr übernehmen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Die Verhandlungen über den „Freiwilligen Heimatdienst“

Berlin, 7. Mai. Wie wir erfahren, war die gestrige Konferenz der verschiedenen Verbände bei Reichsminister Treutwein, in der das Problem des freiwilligen Heimatdienstes behandelt wurde, bereits vor einer Reihe von Wochen angefangen worden. Sie geht auf den Gedanken eines „Heimatdienstes“ — diese Bezeichnung wird auch für die Zukunft angewandt werden — für den Osten zurück. Reichsminister Treutwein wurde bereits seiner Zeit, als das Kabinett sich mit der Erbkasse beschäftigte, ermächtigt, ihn weiter zu verfolgen. Dabei hat sich sehr bald gezeigt, daß es praktischer ist, den Gedanken räumlich auf das ganze Reich zu erweitern und direkte Verhandlungen mit den „zentralen Stellen der Verbände“ aufzunehmen. Das ist nun geschehen. Mit dieser Erweiterung rückt das Problem aber in die Zuständigkeit des Reichsarbeitsministers hinein und die Verhandlungen werden deshalb unter seinem Vorherrschaft in etwa 14 Tagen weitergehen, nachdem der Eindruck und die Erfahrungen der gestrigen Konferenz von den zuständigen Stellen verarbeitet sein werden. Der Kern des Problems liegt darin, daß arbeitslose Mitglieder der betreffenden Verbände in örtliche Gemeinschaften zusammengeführt, bei freiwilliger Meldung zu Arbeiten angeleitet werden sollen, die bei normaler Bezahlung unterbleiben müßten, weil das notwendige Geld nicht vorhanden ist. Man denkt z. B. an die Ausbesserung und Verbesserung des Straßennetzes, aber nicht an großartige Bauarbeiten, die Millionen von Menschen würden, sondern will sich von vornherein im Rahmen des Möglichen halten. In der Besprechung haben sich auch die Schwierigkeiten des Problems gezeigt, die zum Teil in der Idee selbst, zum Teil darin liegt, daß bei der großen Zahl der beteiligten Verbände natürlich verschiedene Ansichten auftreten. Man glaubt aber trotzdem, daß hier ein Weg gefunden wird, auf dem man eine ganze Menge arbeitsloser wieder an die Arbeit führen kann. Da die beteiligten Verbände vorwiegend aus jungen Menschen bestehen, ergibt sich von selbst, daß auch die moralische Bedeutung dieser Bemühungen nicht zu unterschätzen ist.

Rundschreiben des Reichsinnenministers gegen Störung des Gräberfriedens

Berlin, 7. Mai. Der Reichsminister des Innern hat in der Frage der Verhütung der Schändung von Friedhöfen folgende Schreiben an die Landesregierungen gerichtet: Nach zuverlässiger Mitteilung sind im Deutschen Reich in den letzten Jahren nicht weniger als 100 Fälle von Schändungen jüdischer Friedhöfe vorgekommen. Unter Hinweis hierauf darf ich den Landesregierungen erneut nahelegen, die Landesbehörden anzuweisen, um die Aufklärung und Verfolgung von Störungen des Gräberfriedens nachdrücklich bemüht zu sein. Ich halte strengstes Einschreiten gegen solche verabscheuungswürdigen Straftaten für nötig und bin nach den Erfahrungen der letzten Jahre der Auffassung, daß es nicht möglich ist, ihnen ohne empfindliche Strafen mit Erfolg zu begegnen.

Weitere Berliner Blätter zum zweiten Brauns-Gutachten

Der „Vorwärts“ sagt: Die Brauns-Kommission habe keine Patentlösungen aufzeigen können, denn die gebe es nicht. Ihre Vorschläge seien näherer Krisenpolitische Ratsschläge, die zum Teil auf der Hand liegen. Schon vor einem Jahre hätten erste Anstrengungen unternommen werden müssen, um auf diesem Wege der Wirtschaft Halt und Anstoß zu geben. Statt dessen habe der Lohnabbau im Vordergrund gestanden.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ stimmt den wesentlichen Gedankengängen des Gutachtens zu. Die Kommission habe die Ausarbeitung eines konjunkturpolitischen Programms nachgeholt.

Der „Lokalanzeiger“ bezeichnet den grundsätzlichen Teil als selbstverständliche Wahrheiten enthaltend. Skeptiker würden auch in diesem Gutachten manche Elemente einer Wirtschaftsprüfung aufzufinden wissen.

Die „Völkzeitung“ äußert, daß das Gutachten an dem Kernproblem der ganzen Arbeitslosigkeit, der Lohnfrage, vorübergehe bzw. sie nur nebenbei erwähne. Die Lohnpolitik, die in Deutschland ohne Rücksicht auf die Wirtschaft betrieben worden sei, sei zum großen Teil verantwortlich für das Entstehen des Heeres der Arbeitslosen, denen man jetzt mit unzulänglichen Mitteln zu helfen veruche.

Französische Autolinie durch Deutschland nach Polen geplant

Schneidemühl, 7. Mai. Eine französische Omnibusgesellschaft plant aus Anlaß der französischen Kolonialausstellung die Errichtung einer Kraftfahrstraße Aachen-Berlin-Köln-Sonnenburg-Kriegel-Schwerin-Polnische Grenze mit Personen- und Güterbeförderung. Die Oberpostdirektion Frankfurt (Oder) hat bereits Protest eingelegt.

Sieht man von der politischen Seite der Angelegenheit zunächst einmal ab, so ergibt sich als verwaltungsrechtlicher Tatbestand, daß hier ein ausländisches, von ausländischem Kapital betriebenes Verkehrs-Unternehmen um die Genehmigung nachsucht, in Deutschland einen Verkehrsbetrieb zu eröffnen und für längere Zeit zu unterhalten. Also eine Zweckmäßigkeitsfrage. Da die Deutsche Reichsbahn nicht gerade an einem Ueberfluß an Einnahmen leidet, kann die Entscheidung, die das französische Ansuchen finden wird, nicht zweifelhaft sein.

Im übrigen gerät man in Verlegenheit, was man mehr „bewundern“ soll: die Unternehmungslust der „französischen Omnibusgesellschaft“ oder ihre politische Naivität. Wir haben ja volles Verständnis dafür, daß den Polen, die in diesem Sommer eine Pflicht-Pilgerfahrt nach Paris antreten sollen, die deutschen, mit Reparationen belasteten Eisenbahntarife zu hoch sind. Uns sind sie ja auch zu hoch. Da aber die Polen verstanden haben, sich im Verfallener Vertrag freie Eisenbahnfahrt Warschau-Paris anzubedingen, können wir ihnen nicht helfen; vielleicht benutzen sie ab Odlingen ihre neue Handelsflotte, das wäre doch ein Ausweg vor den deutschen Reparationstarifen! Nur der Ausweg, aus ganz Deutschland einen französisch-polnischen Autokorridor zu machen, der in kurzem noch völlig ungangbar.

Der König von Spanien will in der Slowakei wohnen

Kattowitz, 7. Mai. Wie aus Lefsch berichtet wird, werden in dem historischen und sehr romantisch gelegenen Schloß Alt-Lubla in den Karpaten, aber auf tschechischer Seite, das dem polnischen Grafen Jamski gehört, große Renovierungen durchgeführt. Das Schloß soll dem spanischen König zum häuslichen Aufenthalt dienen. Die Gemahlin des Grafen Jamski ist eine Nichte König Alfons. Graf Jamski, der die Renovation persönlich überwacht, begibt sich in den nächsten Tagen zu König Alfons. Das erbgütliche Datum der Ueberlieferung nach dem Schloße ist noch nicht festgestellt. Wie verlautet, wird die Ueberlieferung erst erfolgen, nachdem die spanischen Wahlen stattgefunden haben.

Schober: „Es gibt kein Zurück“

Wien, 7. Mai. Außenminister Dr. Schober gab gestern in einem längeren Vortrag vor der Delegation für den wirtschaftlichen Zusammenschluß im großen Sitzungssaal der Danubianer Erklärung über den Zollunionsplan ab, die an Deutschland und Entschlossenheit in nichts hinter denen des Reichsaussenministers Dr. Curtius zurücksteht. Er sagte vor den Vorhingen nahezu sämtlicher gewerkschaftlicher und industrieller Verbände, die ihm begeistert zustimmten:

„Es ist leider so, daß wir noch heute unter der Nachkriegspsychose stehen, sonst wäre es unverständlich, daß unsere Friedenssaktion als eine Friedensförderung bezeichnet wird. Auf keinem anderen Wege kann wegen der Notwendigkeit Deutschland und Österreich bringen. Wir leiden unter den Geburtschmerzen unseres Staates genau so wie Deutschland unter den Reparationen. Der Anschluß ist uns verwehrt, ja selbst den wirtschaftlichen möchte man uns verbieten. Aber da gegen die Zollunion weder rechtlich noch wirtschaftlich etwas einzuwenden ist, möchte man uns nicht hindern. Eine rechtliche Prüfung haben wir nicht zu scheuen. Was soll diese deutsch-österreichische Zollunion denn anders wollen, als das wirtschaftliche Panuropa vorbereiten? Wie will man zu einem Panuropa gelangen, wenn nicht zwei Länder gleicher Nation sich wirtschaftlich zusammenschließen dürfen? Nichts wird uns hindern, diese Idee weiter zu verfolgen und in spätestens zwölf Tagen — ich weiß nicht daran — wird sie Erfolg zeitigen. (Stürmischer Beifall.)“

Wir wollen gerne alle gerechten Vorschläge gewissenhaft prüfen, aber ohne unseren Standpunkt aufzugeben. Hiermit sind wir in eine Periode europäischer Entwicklung gelangt, wo es kein Zurück mehr gibt. Wir sind entschlossen, den beschrittenen Weg fortzusetzen und im Vertrauen auf unsere Rechte in Gestalt unserer Standpunkt so zu vertreten, daß dieser Weg ins Freie führen wird, zumal wir auch damit dem Frieden Europas dienen werden.“

Frankreichs Doppelspiel

Intrigen gegen die Abrüstungskonferenz

London, 7. Mai. Die französischen Bemühungen um eine Verschönerung der allgemeinen Abrüstungskonferenz verhalten sich andauernd, und obwohl in maßgebenden englischen Kreisen nach wie vor jede derartige Anregung kritisch abgelehnt wird, klingt die Zurückweisung durchaus nicht mehr so überzeugend wie etwa noch vor einer Woche. Man hat den Eindruck, daß von französischer Seite ein wachsender Druck ausgeht, um das englische Interesse an dem Gelingen der Abrüstungskonferenz zu beschwächen. Wie dieser Druck bereits gewirkt hat, sieht man aus einer Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“, der behauptet, daß in diplomatischen Kreisen schon vielfach mit einer Verschiebung der Abrüstungskonferenz als Wahrscheinlichkeit gerechnet wird. Vielfach habe man einen solchen Anschlag angeht der Schwierigkeiten der Flottenabrüstung und anderen europäischen Komplikationen aus der letzten Zeit keineswegs ungern gesehen.

Dies ist wohl nur ein Stimmungsbild aus den Augen

Württembergischer Landtag

Beratung des Justizgesetzes

Polizeiliche Entzerrung eines kommunistischen Abgeordneten aus dem Landtag

Stuttgart, 7. Mai. Der Landtag setzte heute die Aussprache über den Etat der Justizverwaltung in aller Breitspurigkeit fort. Der Abg. Nagel (M.F.P.) äußerte eine Reihe von Wünschen bezüglich der Rechtsprechung, bezeichnete aber die württ. Justiz als die beste in ganz Deutschland. Der Abg. Wergentholer (Nat.Soz.) vertrat die Auffassung, daß die württembergische Justiz gegen die preussische Justiz sehr gut abstünde. Die nationalsozialistische Partei stellte sich ganz auf den Boden der Weimarer Verfassung, aber die Führer des Marxismus hätten sich im November 1918 des schamlosesten Land- und Hochverrats schuldig gemacht. Neben Christen sei der Abg. Keil selbst mitschuldig an der Revolution in Württemberg. Das Reichsbanner sei die gewonnene Kampftruppe nicht für die Weimarer Republik, sondern für die sozialistische Republik im Sinne der Marxisten. Während der Rede des Abgeordneten war es im Saal vielfach sehr unruhig. Der kommunistische Abgeordnete Schuch wurde zweimal zur Ordnung gerufen. Justizminister Dr. Feuerle gab zu, daß man an einer Ueberfülle von Gesetzen leide und daß manches überflüssig gemachte Gesetz dem Rechtsempfinden des Volkes nicht entspreche. Die württ. Rechtsprechung habe stets den besten Willen bewiesen und vermeide jeden Schein der Voreingenommenheit. Der Fall Wolf-Jakobowitsch sei in kanadischer Weise parteipolitisch ausgeschaltet worden. Das Berliner Blätter darüber berichteten, war vielfach gänzlich unrichtig. Frau Abg. Ollmer (Soz.) äußerte Wünsche bezüglich des Heilbronner Untersuchungsgefängnisses. Der Abg. Dr. Höllner (M.F.P.) erklärte, daß Frau Jakobowitsch, die nicht Frauen- sondern Dantärztin sei, in Russland für ihre Tat erbeulich bestraft worden wäre und daß sie sich oft das Genick zum Borso habe beschlagen lassen. Der § 218 sei kein Mordparagraf, er wolle vielmehr werdendes Menschenleben vor dem Mord schützen. Während der Rede des Abg. Geiger (Soz.) kam es zu einem im württ. Landtag bisher nicht bekannten Zwischenfall, nämlich zur gewaltsamen Ausweisung eines Abgeordneten durch die Polizei. Der Abgeordnete Geiger hatte erklärt, der kommunistische Abgeordnete Vollmer könne einmal leicht sterben, da er keinen großen Geist aufzubringen habe, worauf Vollmer gut schwäbisch erwiderte: Du Landstuh, du dresiger, ich schlag dir an die Woch hin. Präsident Pfleger rief Vollmer zur Ordnung. Dieser wiederholte aber zweimal seine Aeußerung, worauf er vom Präsidenten aufgefordert wurde, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung nachzukommen, fiel Vollmer gar nicht ein. Zweimal unterbrach deshalb Präsident Pfleger die Sitzung auf 5 Minuten, auch die Tribüne wurde geräumt. Als selbst das gütliche Zutreten von Landtagsdirektor Dr. Eisenmann nichts fruchtete, erschienen drei Polizeibeamte von der Landtagswache, die den Abg. Vollmer mit Gewalt aus dem Saal entfernten. Es gab dabei allerhand Zwischenrufe, aber schließlich konnte die Beratung fortgesetzt und auch dem Publikum wieder Zutritt gestattet werden, während die Polizei vor der Saaltüre stehen blieb. Im Laufe der weiteren Beratung sprachen noch die Abgeordneten Fischer (Dem.) und Schuch (Komm.) sowie der Abg. Hemmann (Soz.), der eine bessere Orientierung der gerichtlichen Prozesse durch die Gerichtsbehörden verlangte. Nach Beendigung der Aussprache erklärte der Abg. Keil (Soz.) in einer persönlichen Bemerkung gegenüber dem Abg. Wergentholer, er habe es sehr gern erreicht, daß nach Anbruch der Revolution der württembergische König unter höchstem Schutz Stuttgart verlassen konnte. Die kommunistischen Anträge wurden abgelehnt. Freitag nachmittag beginnt die Beratung des Innenetzes.

diplomatischer Zwiesgespräche zu betrachten. Aber der Eindruck herrscht doch vor, daß sich der Abrüstungskonferenz in der letzten Woche neue bedeutende Hindernisse entgegengekehrt haben. Die englische Regierung ist weiterhin fest entschlossen, ihren ganzen Einfluß für das Gelingen der Konferenz einzusetzen. Deutscherseits möchte zu diesem Zweck sehr gerne die Leitung der Konferenz in die Hand bekommen, und es heißt, daß er bereits dazu die Zustimmung der deutschen und der italienischen Regierung gefunden habe. Frankreich und seine östlichen Alliierten werden dagegen die Kandidatur Vorschlag bekräftigen, und in den kommenden Zusammenkünften in Genf dürfte diese Streitfrage eine erhebliche Rolle spielen.

Starker Eindruck des amerikanischen Vorkoches in England

London, 5. Mai. Der Abrüstungsvorstoß des Präsidenten Hoover wird gerade in den einflussreichsten Kreisen Englands auf das lebhafteste begrüßt. Er kommt in einer kritischen Stunde und übt eine desto größere Wirkung aus.

Die Rede Hoovers bedeutet einen Rückschlag für gewisse Leute, die deutliche Sympathien für die französische Vorkochungsteile zeigen. Ohne allen Zweifel ist jetzt deutlich geworden, daß der amerikanische Präsident an der Abhaltung der Konferenz gerade auch politisch besonders interessiert ist, weil er bei der tiefen wirtschaftlichen Depression in den Vereinigten Staaten für die Neuwahlen im Jahre 1932 dringende Erfolge auf anderen Gebieten suchen muß. Man erwartet von den Beobachtern Amerikas auf der Konferenz eine sehr aktive Beteiligung.

Premierminister MacDonald bezeichnet die Vorkochung Hoovers als „sehr wichtig“ und spricht die Hoffnung aus, daß die Welt daraus lernen wird. Glücklicherweise hat die „Krisenkompanie“ im Sinne einer Vertagung bisher nicht über gewisse frantrophile Kreise hinausgegriffen. Es gibt keine größeren Freunde der Vorkochung als MacDonald und Hoover.

Vorwürfe gegen den rumänischen Außenminister wegen der Angelegenheit der Unterbrechung der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen

Bukarest, 7. Mai. Die Angelegenheit der Unterbrechung der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen nimmt immer größeren Ausmaß an. Es ist offensichtlich, daß die Rumänischen Verhandlungen zwischen dem Außenminister Ghica und den in Betracht kommenden Reformministern einen immer schärferen Charakter annehmen. Dem Außenminister wird vor allem der Vorwurf gemacht, daß er ohne Befragen und Unterrichtung der zuständigen Minister vorgegangen sei. Es wird für nicht ausgeschlossen gehalten, daß der nächste Ministerrat besondere Ueberforderungen bringen wird.

Indiens Kampf gegen englische Baumwolle

London, 7. Mai. Infolge der Boykottbewegung gegen britische Baumwollwaren arbeiten 25 Spinnereien in Bombay jetzt mit doppelter Beschäftigung. 15000 Arbeiter konnten neu eingestellt werden. Verschiedene weitere Spinnereien tragen sich ebenfalls mit dem Gedanken, Doppelschichten einzuführen.

Aus Stadt und Bezirk.

Reuenburg, 7. Mai. (Finanzminister Dr. Dehlinger spricht in Reuenburg.) Der württ. Finanzminister Dr. Dehlinger, der in letzter Zeit in verschiedenen Bezirken gesprochen hat, hat sich erstens in Reuenburg, zweitens in Stuttgart, drittens in einem Vortrag am 17. Mai in Reuenburg zur Verfügung gestellt. Bei der Seltenheit solch hohen Besuchs darf wohl auf die nicht nur für Landwirte, sondern auch für Handel und Gewerbebetriebe interessante Veranstaltung hingewiesen werden.

(Wetterbericht.) Im Nordosten liegt schwacher Hochdruck, doch nähert sich von Westen eine Depression, so daß für Samstag und Sonntag mehrfaches bedecktes und unbeständiges Wetter zu erwarten ist.

Am Sonntag Muttertag

Noch nicht lange besteht in Deutschland der Brauch, der deutschen Mutter einen besonderen Tag zu weihen. Klein er hat sich schnell eingebürgert, weil wohl in allen Volksschichten anerkannt wird, daß kaum ein Vorkoch mehr innere Berechtigung hat, als der Tag der Mutter. Sorgt sie tagaus, tagein, von früh bis spät für die Ihren, ist sie nimmermüde, bedacht, ihrer Familie die vielen kleinsten Sorgen des Alltags abzunehmen, so soll es am Muttertag umgekehrt sein, da soll sie einmal die Hände in den Schoß legen können, sich von aller Liebe und Dankbarkeit umgeben lassen, die ihr geschildet wird. So soll der Muttertag zu einem rechten deutschen Familienfest werden, in dessen Mittelpunkt die Mutter steht. Mit schlichten Geschenken, mit den Blumen des Frühlings soll man sie ehren, nicht auf die Größe der Gaben, nicht auf ihren materiellen Wert kommt es an, sondern auf das geistliche, innige Herz. Die Mutter, die uns selbst das Leben geschenkt, die immer wieder zu neuen Opfern bereit ist, soll an diesem Tage spüren, wie unauflöslich dankbar wir sind, und ein Muttertag empfindet auch in der bescheidensten Gabe diesen Dank. Darum sollen wir den Muttertag nicht vergessen, sollen uns auf den kommenden Sonntag rüsten, ein wenig besorgt sein, wie wir den Müttern danken, sie ehren können. Die Wege werden verschieden sein, sie alle aber müssen zu einem Ziele führen, zu einem Muttertag als innigstem deutschen Familienfest.

Gegen den nassen Tod

Bald beginnt wieder die Freibadezeit, wo Jung und Alt im Wasser tollt, wo Segel- und Ruderboote in schneller Fahrt die Fluten durchschneiden. Mit all den Freuden, die uns das Wasser spendet, zieht aber auch ein dunkler Schatten heran. Ein Unachtsamer taucht aus der grauen Tiefe heraus und holt sich hier und dort seine Opfer: der nasse Tod! Wer seinen Tücheln nicht gewaschen ist, sollte sich vorheben! Und sich vorbereiten auf den Kampf mit ihm! Wer nicht schwimmen kann, der überwinde die Wasserfurchen oder die Bequemlichkeit und lerne es! Der Schwimmer trete ein in die Reihen der freiwilligen Helfer unter dem Symbol der Deutschen Rettungsgesellschaft. Wenn jeder Schwimmer sich die Fähigkeiten eines Rettungsschwimmers aneignen würde, könnte vielen Tausend Menschen das Leben gerettet werden.

Württemberg.

Stuttgart, 7. Mai. (Bekehrungsmann verunglückt.) Gestern nachmittag gegen 5 Uhr wurde der am Schwanenplatz in Gefolge Bekehrungsmann von einem von auswärts kommenden Motorrad mit Belangen angefahren und sehr erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde mit einem Privatauto ins Krankenhaus, der Bekehrungsmann samt seiner Kaskette aufs Polizeirevier verbracht.

Stuttgart, 7. Mai. (Ergebnis des Dinnemanns.) Daß das vor einigen Jahren erlassene, und aus einem falschen Humanitätsgefühl



entstandene Gefahr zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nicht zur Hebung der öffentlichen Stillschickung beitragen kann, haben die Einrichtungsstellen schon lange vorher gewußt. Doch diese vornehmenden Stellen hat man nicht gehört. Hätten die vielen Verbände, die am Montag im Charlottenhof gegen das Drogenverbot protestieren wollten, vor Erlassung dieses Gesetzes ihr Veto eingelegt, die Reichsregierung hätte niemals gewagt, ein solches Gesetz zu erlassen. Nun haben die Drogenhändler die Drogen des Stadtzentrums in den Abendstunden voll käuflicher Mädchen. Wie die Südde. Zeitung hört, hat die Polizei nun selbst energische Schritte unternommen, um diesem Drogenverbot zu steuern. Leider Gottes sind der Polizei eben durch dieses Gesetz die Hände gebunden. Sie wird aber trotzdem mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln einschreiten.

Tübingen, 7. Mai. (Professur Dr. Kägel mit Frau im goldenen Kreuz.) Am Sonntag, den 10. Mai ds. J., kann der Vorlesende des Schwab. Altbereins, Professor Dr. h. c. Eugen Kägel, Tübingen mit seiner Frau Friederike, geb. Leisch, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Die Lebensarbeit des Jubilars und die Anteilnahme seiner Gattin an dem Werk des Gefährten ist landesweit bekannt. Tausende von Schwaben werden des Jubelpaares mit herzlichsten Glückwünschen gedenken.

Freiburg, 7. Mai. (Beisetzung der Opfer des Bootsunfalls.) Zu der Beisetzung der Opfer des Bootsunfalls vom letzten Sonntag in einem von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellten Ehrengrab hatte sich eine außerordentlich große Trauergemeinde eingefunden. In der Leichenhalle umstand eine Ehrenwache der Jugendgruppe des Altbereins die drei Särge. Auch zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen hatten sich zu der Trauerfeier eingefunden. Die Stadtkapelle spielte „Es ist bestimmt in Gottes Rat“, worauf Mayor Johann Dr. Steinhauser die Gedächtnisrede hielt. Nach einem Lied sprach dann der evangel. Stadtpfarrer Dalsberg. Hierauf demegte sich der Trauerzug, an seiner Spitze die Stadtkapelle, zur Grabstätte, wo Mayor Dr. Steinhauser die kirchlichen Zeremonien vornahm. Die drei Särge wurden von Jungmännern des Altbereins und von Friederichshafen und Lindau zum Ehrengrab getragen. Am Grab wurden dann zahlreiche Nachrufe gehalten und 31 Kränze niedergelegt. Mit dem Lied „Ich halt' einen Kameraden“ fand die stimmungsvolle Feier ihr Ende. — Bei der Stadtverwaltung sind noch eine Reihe von Beileidsbezeugungen eingegangen, u. a. auch von Herzog Albrecht von Württemberg.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 7. Mai. (Schlachthofmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Schlachthof wurden zugeführt: — Ochsen, 1 Bull, 14 Jungbullen (aus 6), 28 (9) Kälber, 6 Kähe, 203 Kälber, 477 Schweine, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Tr. Lebendgewicht: Ochsen — 4, Bullen a 35—36 (Fleisch Markt aus.) b 32—24 (33—34), Kälber a 46—49 (aus.), b 42—45 (aus.), Kähe —, Kälber b 69—71 (aus b 6), c 68—67 (38—64), Schweine a letzte über 300 Pfd. 46—48 (45—46), b vollständige von 240—300 Pfd. 46—47 (45—46), c von 220—240 Pfd. 45—46 (44—45), a von 160—200 Pfd. 43—45 (42 bis 44), e vollständige von 120—160 Pfd. 42—43 (40—42), Sauren — Markt. Markterlöse: Großvieh langsam, Kälber lebhaft, Schweine mäßig beliebt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Die feierliche Unterzeichnung des evangelischen Kirchenvertrages durch die Vertreter des Staates und der acht evangelischen Landeskirchen Preussens findet am Montag, den 11. Mai, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des Staatsministeriums statt.

Berlin, 7. Mai. Das Schwurgericht beurteilte den Arbeiter Ernst Urban wegen Totschlages in Tateinheit mit unerlaubtem Waffenbesitz zu 8 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verurteilung.

Berlin, 7. Mai. Der Polizeipräsident hat die kommunikativen Tageszeitung „Kölnische Volkszeitung“ auf die Dauer von 14 Tagen verboten. Das Verbot ist erfolgt wegen des in einigen Nummern erschienenen Artikels „Zwei Jahre K. F. A. Verbot“, in dem die republikanische Staatsform beschimpft und verächtlich gemacht wird.

Wien, 7. April. Das Kontrollkomitee der Garantieanstalten der österreichischen Wiederaufbauanstalt 1922 wurde einer Mitteilung seines Vorsitzenden, des Staatsrates Bracht, zufolge für den 12. Mai 1931 nach Wien einberufen.

Paris, 7. Mai. Einer Haussammlung zufolge ist in Valde ein Regierungsantrag an die Kammer zu erwarten, in dem die Kredite für den ersten Teil des vorgeschlagenen Bauprogramms angefordert werden. Dieser umfasst einen Teil eines Schlachthausbaues von 23000 Tennen und zweier leichter Kreuzer von je 7500 Tennen.

London, 7. Mai. Im Unterhaus erwiderte Henderson auf eine Anfrage über eine deutsch-österreichische Kollusion, er glaube zu wissen, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Österreich für die Dauer der Erörterungen, die im Laufe dieses Monats in Genf stattfinden werden, unterbrochen worden seien.

Newport, 7. Mai. Die Federal Reservebank of Boston hat ihre Diskontozinssatz von 2 1/2 auf 2 Prozent herabgesetzt. Die Federal Reservebank of Philadelphia hat ihre Diskontozinssatz ebenfalls um 1/2 Prozent, und zwar von 3 1/2 auf 3 Prozent, herabgesetzt.

Die Werkspionage bei der I.G. Farbenindustrie

Frankfurt a. M., 7. Mai. Der „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt zu der bekannten Werkspionage-Affäre bei der I.G. Farbenindustrie und anderen Betrieben, er habe von gut unterrichteter Seite erfahren, daß jetzt auch der Werkmeister einer großen chemischen Fabrik in Frankfurt festgenommen worden sei. Der Verbrechenstatbestand habe auch die politische Polizei mit der Klärung der Zusammenhänge der unter Leitung des verhafteten Kommunisten Erich Steffen stehenden Berliner Spionagezentrale und der sowjetrussischen Handelsvertretung in Berlin beauftragt. Nach Geständnissen von Arbeitern der Fabrik Farbwerke, sowie auf Grund von beschlagnahmten Fragebogen, die Steffen bezim. seine Vertrauensleute Arbeitern und Angestellten zum Ausfüllen vorgelegt hatten, könne der Schluß gezogen werden, daß die Berliner Handelsvertretung der Sowjetunion von der Spionageaffäre ohne Zweifel gewußt haben müsse.

Das Fernseh-Telephon

Newport, 7. Mai. Auf der Jahresversammlung der Radio Corporation erklärte Präsident Sarnoff, daß bis zum Ende nächsten Jahres eine Anzahl Fernsehübermittlungsstationen eingerichtet sein werden. Die neue wissenschaftliche Verbesserung des Fernsehens bringt auch eine gewaltige industrielle Entwicklung mit sich. Gerade deshalb müsse man aber die Industrie vor übertriebenen Maßnahmen warnen, da die Apparate das Publikum nicht enttäuschen dürften. Die Er-

klärung Sarnoffs werde durch eine Vorführung der Fernwörter-Telephongesellschaft unterstrichen, die einem Kreis von Interessenten und der Presse die Erfolge vorführten, die bei ihnen seit einem knappen Vierteljahr betriebenen außerordentlich teuren Versuchen des Telephonierens in Verbindung mit Fernsehen erzielt wurden. Auf einer Entfernung von vier Kilometern war der Erfolg ganz verblüffend. Beide Teilnehmer haben sich gegenseitig wie bei einem Gespräch im Zimmer.

Schwere Geschütze durch die Luft?

Amerika rühmt sich, eine neue Erfindung gemacht zu haben, welche die blutigen Schrecken kommender Kriege weiter steigern soll. Man will dort nämlich besondere Flugzeuge konstruieren können, die sogar schwere Artillerie mit sich führen, also Artillerie-Transport-Flugzeuge. Im Herbst sollen bei den nächsten Manövern die neuen Flugzeuge erprobt werden. Man will durch die neue Erfindung vor allem die Zusammenarbeit zwischen Heer und Flotte erleichtern. Jedemfalls reizt sie die Begehrtheit des modernen Landheeres, dessen Stoffkraft gerade von der Artillerie abhängt, ins Unglaubliche.

Für England ist diese Erfindung nicht ohne Bedeutung. Es soll sogar in militärischen Kreisen Londons wegen der Artillerie-Transport-Flugzeuge größte Aufregung herrschen; denn sie würden den natürlichen Ansehens des Landes illusorisch machen. England müßte dann seine ganzen Verteidigungspläne umändern und der neuen Technik anpassen. Wenn man es auch nicht offen sagt, so läßt man doch durchblicken, daß ein Einfall der Franzosen nicht unmahrscheinlich ist. Vielleicht werden die Herren Engländer bei der großen Abrüstungskonferenz ihrer „Zusammenkunft“ zuliebe, nachdem sie in der letzten Zeit ganz energisch eine Rüstungspanne befürworteten.

Die französische Regierung soll bereits Sachverständige in die Vereinigten Staaten geschickt haben, die an Ort und Stelle die Artillerie-Transport-Flugzeuge prüfen müssen.

Ein Vorschlag der schwedischen Regierung zur Kriegsverhütung

Genf, 5. Mai. Wie bereits gemeldet, trat kurz vor der Monatsagung in Genf noch einmal ein Ausschuss zusammen, um zu der Frage der Kriegsverhütung durch vorzulegende Maßnahmen des Völkerbundesrates Stellung zu nehmen. Die schwedische Regierung tritt in einem Vorschlag, der heute vom Völkerbundessekretariat veröffentlicht worden ist, dafür ein, daß sich die Regierungen bei einem drohenden Konflikt verpflichten, auf die Presse einzuwirken, damit falsche und tendenziöse Darstellungen über den Konflikt vermieden werden. Die schwedische Regierung erklärt, sie sei sich bewußt, daß die Pressefreiheit geachtet werden müsse; aber es gäbe Fälle, wo eine apassive Propaganda gegen eine auswärtige Macht derart bedrohliche Formen annehmen könnte, daß dadurch die Aufrechterhaltung des Friedens gefährdet werden könnte. Es wird betont, daß der Vorschlag zu dieser Anregung vom Präsidium des Rates Anreizes in Schweden ausging.

Das Wichtigste der Wirtschaftspolitik

Groß sind die Sorgen Industrie-Europas. Dennoch kommt ein Ruf nach „Das andere Europa“ in den „Sozialist. Monatsheften“ zu der Schlussfolgerung:

„Deutschland wird nie aus dem Auge verlieren dürfen, daß, so lange Kontinentaleuropa noch kein einheitliches, durchrationalisiertes Wirtschaftsgebiet geworden ist, der Schutz der deutschen Agrarproduktion, das schließlich übergeordnete Interesse der deutschen Wirtschaftspolitik bilden muß. Vor allem muß man darauf ansprechen, die Ernährung des deutschen Volkes von überseeischer Getreideimport unabhängig zu machen. Eine überseeische Weizenzufuhr bei deutschem Roggenüberfluß sollte ein Unding sein. Soweit aber ein Import gebraucht wird, sollte er ausschließlich aus Europa gedeckt werden, denn hier mündet heute schon das deutsche Interesse direkt in das gemeineuropäische. Wird die Europa-Kommission das Gewicht eines wenigstens in diesem Punkte einigen Kontinents in die Waagschale werfen können, so brauchen wir Ueberseepolitik wie wirtschaftlich nicht mehr zu fürchten. Und dann wird mit den Weizenbegünstigungsländern schon zu reden sein.“

Der deutsche Nautilusfahrer über das U-Bootabenteuer am Nordpol

Dr. Willinger, Freiburg, der einzige Deutsche, der mit dem Unterseeboot „Nautilus“ zum Nordpol fahren wird, hat eben seine Ansätze angetreten. Er und seine Frau sind überzeugt, daß die Fahrt gelingen werde. Vor seiner Abfahrt gewährte er noch einem Vertreter des „Ztg. N. Tagbl.“ eine Unterredung und erwähnte dabei nachstehende interessante Einzelheiten:

Dr. Willinger ist der festen Ueberzeugung, daß es im Polgebiet keine Eisberge gibt. Die Erfahrungen Kapitän, Andreas und anderer Arktisforscher haben bewiesen, daß die größte Dicke des Eises im Polgebiet mit höchstens 4—5 Meter angenommen werden kann. Diese Eisbedeckung schmilzt im Juni, Juli recht hart, die dem Boot jederzeit Gelegenheit geben werden, aufzutauden. Die technischen Einrichtungen des Bootes (Eisbohrer, Eisflagen usw.) werden eine überige tun, die Eisbedeckung zu durchstoßen und an die Oberfläche kommen zu können. Nach Ansicht Willingers ist es sogar möglich, daß man die Eisbohrer überhaupt nicht nötig haben wird. Das U-Boot „Nautilus“ hat zudem seine Fähigkeit bewiesen, bis in rund 100 Meter Tiefe gehen zu können, ohne daß die Belastung gefährdet ist.

Die Expedition hat sich drei Hauptaufgaben gestellt: sie will ozeanographische Untersuchungen, erdmagnetische und Schweremessungen vornehmen. Untersuchungen über die Anziehungskraft der Erde, die Gestalt der Erde, das spezifische Gewicht der Erdkruste usw. Ferner ist Dr. Willinger als Expeditionsarzt verpflichtet, er wird Blutuntersuchungen, Veränderungen des Blutbildes usw. aufnehmen.

Was die technischen Vorbereitungen und Vorbereitungen anbetrifft, so ist die Ausrüstung des U-Bootskapitäns König, der bekanntlich während des Krieges das U-Boot „Deutschland“ nach Amerika steuerte, von großem Interesse. Dr. Willinger traf Kapitän König kürzlich in Bremen, und König meinte: „Ich wünsche Ihnen viel Glück, aber mich würden keine zehn Pferde dazu bringen.“ — Als Willinger ihm dann

Einzelheiten über das Boot und die Vorbereitungen bekanntgab, gab König gern zu, daß es mit dieser Ausrüstung gelingen werde, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Willinger hat das Boot zum Preise von 1 Dollar pro Jahr von der amerikanischen Marine „gemietet“. Geplant ist, etwa drei Viertel des Tages unter und ein Viertel über Wasser zu fahren. Beim jeweiligen Aufstehen sollen, soweit es die Witterungs- und Eisverhältnisse erlauben, meteorologische, Zeit-, Standortmessungen usw. vorgenommen werden.

Expedition des „Graf Zeppelin“ in die Arktis

Berlin, 7. Mai. Zwischen dem Luftschiffbau Zeppelin und der amerikanischen Dearstypografie ist gestern ein Abkommen geschlossen worden, wonach mit dem „Graf Zeppelin“ eine wissenschaftliche Expedition in die Polarregion unternommen wird. Sie soll versuchen, mit der von Sir Hubert Wilkins im Unterseeboot beabsichtigten Expedition in Verbindung zu treten, und sie, wenn möglich an oder nahe dem Nordpol zu treffen. Es ist beabsichtigt, die Frage zu klären, ob ein Luftschiff das geeignete Mittel ist, um Forschungs-Expeditionen in der Arktis zu suchen, sie zu finden und wieder aufzunehmen oder solchen Expeditionen, die bereits unterwegs sind, Nahrungsmittel und Hilfe zu bringen.

„Graf Zeppelin“ wird für den Notfall eine komplette Polar-ausrüstung an Bord mitführen. Nicht oder wenn Wissenschaftler und arktische Forscher, auch eine Frau, werden an dem Zuge teilnehmen. Deutschland, Amerika, England und die Sowjetunion werden bei diesem Polarflug vertreten sein. Einziglich der Besatzung werden wahrscheinlich 45 Personen an Bord des „Graf Zeppelin“ sein. Der Start hängt von dem Vordringen der „Nautilus“-Expedition in Richtung auf den Nordpol ab. Das Luftschiff wird von seiner Basis, dem Franz-Joseph-Land, erst dann starten, wenn der „Nautilus“ sich zwei Tagereisen vom Pol entfernt befindet. Man glaubt, daß dies gegen Mitte Juli der Fall sein wird. William Randolph Hearst finanziert die Expedition.

Aus dem Musikleben

Döfen a. Eng., 8. Mai. Wie aus dem Inzeratenteil des heutigen „Engländer“ ersichtlich ist, wird am kommenden Sonntag in der hiesigen Kirche ein seltener Kundgebung gegeben: Das Wendling-Quartett spielt! So steht es auch an den Anschlagtafeln zu lesen; so geht es schon seit Wochen von Mund zu Mund. Es muß etwas Außerordentliches sein, das merkt man. Alte Anhänglichkeit zu seinen hiesigen Freunden führt das weltberühmte Quartett auch dieses Jahr wieder nach Döfen. Wer sollte es sich entgehen lassen, diese gottbegnadeten Künstler zu hören? Der Eindruck, den die „vier Wendlinge“ bei ihrem letztjährigen hiesigen Konzert auf die Hörer gemacht haben, ist unvergänglich, die Erinnerung an diese Stunde unvergänglich. So Professor Wendling spielt mit seinen Getreuen, da fassen sich die Säle und Hallen, und es ist zu hoffen, daß am Sonntag auch die hiesige Kirche voll sein wird von einer dankbaren Musikgemeinde aus der näheren und ferneren Umgebung.

Schöne weiße Zähne

„Schöne weiße Zähne“ ist ein Buch, das Ihnen eine große Anerkennung und volle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich habe „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde es meiner liebsten weißen Zähne an demselben, die ich letzten Jahres nur durch den höchsten Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ E. Reichelt, 26... — Das Verlangen nach der echten Chlorodont-Zahnpaste, Tube 24 Pf. und 40 Pf., und wie sie den Erfolg dafür zurecht.

Schwann.

Die Nachbarschaftsstraße Schwann-Dennach ist für Kraftfahrzeuge und Fuhrwerke unpasseierbar geworden und wird bis auf weiteres polizeilich gesperrt.

Den 8. Mai 1931. Bürgermeisteramt.

Biefelsberg.

Am Sonntag den 10. Mai 1931 findet im Gasthaus zum „Adler“

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet Gottlieb Stahl.

MEYERS LEXIKON



12 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG

Ausführlicher, illustrierter Prospekt kostenlos durch jede Buchhandlung

ALLE WOCHEN IMMER GLEICH GUT KOCHEN



1/2 tb 35

DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Wegen Erdruß sind der
**Reutweg und der untere Teil der
hinteren Schloßsteige (Hohlgasse)**
für jeglichen Fahrverkehr, der Reutweg im oberen Teil auch
für den Fußgängerverkehr bis auf Weiteres
geperrt.
Ortspolizeibehörde: Knobel.

Gemeinde Birkenfeld.
Bekanntmachung.
In der Goethe-, Garten-, Hauff- und Schillerstraße ist
die Herstellung von Gehwegen geplant. Die erforderlichen
Pläne und Kostenberechnungen liegen auf dem Ortsbauamt
eine Woche zur Einsicht auf. Etwasige Einsprüche sind
innerhalb dieser Zeit beim Bürgermeisteramt anzubringen.
Birkenfeld, den 7. Mai 1931.
Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Landwirtsch. Bezirksverein Neuenbürg.
Mitglieder-Versammlung
in Neuenbürg am Sonntag den 17. Mai 1931, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, in der städt. Festhalle.
Tages-Ordnung:
1. Vereinsangelegenheiten.
2. Vortrag von Herrn Finanzminister Dr. Dehlinger
über „Die Aufgaben der württ. Landespolitik“.
3. Ausgabe der Preisurkunden der letzten staatl. Bezirks-
rindviehschau.
Die Vereinsmitglieder, sowie Freunde und Gönner des
Vereins sind freundlichst eingeladen.
Den 7. Mai 1931. Vereinsvorstand Weig.

Ittersbach—Feldrennach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Sonntag den 10. Mai 1931
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Adler“ in Feldrennach
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung annehmen zu wollen.
Friedrich Hoffner. Lina Felger.
Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldrennach.

Ottenhausen—Niebelsbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannnte zu unserer am
Sonntag den 10. Mai 1931
im Gasthaus zum „Adler“ in Ottenhausen
stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als per-
sönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Ott,
Sohn des † Wilh. Ott, Goldschmieds, Ottenhausen.
Emma Ott,
Tochter des Friedrich Ott, Schreiners, Niebelsbach.
Kirchgang 1/2 11 Uhr in Niebelsbach.

Reckareiz—Bernbach.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am
Sonntag den 10. Mai 1931
stattfindenden
Hochzeits-Feier
in das Gasthaus zum „Löwen“ in Bernbach
freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung annehmen zu wollen.
Emil Weber, Schreiner,
Sohn des Franz Weber, Landwirts, Reckareiz.
Marie Knöller,
Tochter des Wilhelm Knöller, Maurers, Bernbach.
Kirchgang 1 Uhr in Bernbach.

Wirt. Schwarz-
wald-Berein
Ortsgr. Neuenbürg.
Familien-Abend
mit Lichtbildervortrag morgen
abend 8 Uhr im Gasthof zum
„Bären“ hier.
Nächsten Sonntag
Nachmittagswanderung
unter Führung von Mitglied
Regelmann in die Gegend von
Feldrennach u. Ottenhausen.
Abmarsch um 2 Uhr ab Wirt-
schaft zur Wilhelmshöhe.
Unsere Mitglieder mit An-
gehörigen laden wir herzlich
dazu ein.
Die Vorstandschaft.

**Turnverein
Neuenbürg.**
Zur
Gauwanderung
nach Simmozheim
am Sonntag den 10. Mai,
ladet der Turnverein seine
Mitglieder jedl. ein. Abfahrt
Hauptbahnhof 8.40 Uhr.
Der Turnrat.

Neuenbürg.
**Anthracit-Eisform-
Briketts**
zu Sommerpreisen sind ein-
getroffen. Gleichzeitig empfehle
ich alle Sorten
**Kohlen, Kots und
Briketts.**
Christian Genzle,
Telefon 77.

**Sommer-
sprossen**
werden unter Garantie durch
VENUS (Stärke B) befestigt.
Preis Mk. 2.75.
In Neuenbürg: Apotheke Hugo
Bozenhardt.
In Herrenald: Kloster-Drogerie,
Gernsbacher Str. 228.

Gelegenheitskäufe!
Piano
neu, schwarz, prach-
voller Klang, mit voller
Garantie, statt
Mk. 1700.—
nur Mk. 950.—
Piano
schwarz, gebraucht,
aber sehr gut erhalten,
edle Klangfülle
Mk. 600.—
Piano
nußbaum, gebraucht,
gut im Ton
Mk. 500.—
Elektr. Klavier
eiche, mit 5 Rollen,
garantiert fabrikmäßig,
prachtvolles Instru-
ment, mit Einwurfs-
kasten, komplett, statt
Mk. 4500.—
nur Mk. 1500.—
Nie haben wir preis-
wertere Instrumente
am Lager gehabt, kein
Interessent sollte daher
zögern, diese Vorteile
wahrzunehmen.
Pianohaus
Schmid & Budwaldt,
Pforzheim,
Weiß. 48, eine Treppe,
im Stoffhaus N. Salé.

Wir
eritten
auch
Ihre
Dabei die Haare
beruhen!
Beruchen Sie die von unserem Herrn Schneider (dem Aelteren) selbst abgehaltenen
**Beratungstunden über Haarbehandlung und Haarpflege am Montag
den 11. und Dienstag den 12. Mai von 10 bis 7 Uhr**
bei unserer Niederlage Bernh. Strieder, Friseur,
in Pforzheim, Turnstraße 8, part. (kein Laden),
nahe „Pforzheimer Anzeiger“.
Gg. Schneider & Sohn, l. Wirt. Haarbehandlungsinstitut, Stuttgart, Gymnasialstraße 21a.
Auf sämtliche Waren-Preise 10 Prozent Rabatt!

**Sozialdemokratische Partei
Ortsverein Birkenfeld.**
Am Samstag den 9. Mai 1931, abends 8 1/2 Uhr,
spricht im Gasth. z. „Ausicht“
Landtagspräsident Alb. Pflüger, Stuttgart,
über das Thema:
**„Gegen Krieg und Naziterror —
Für Sozialismus und Frieden“.**
Zu dieser Versammlung laden wir die gesamte Ein-
wohnerschaft, Männer und Frauen aller Stände freundl. ein.
Freie Diskussion!

Birkenfeld, 8. Mai 1931.
Todesanzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach
schwerem Leiden unsere liebe Mutter
Wilhelmine Ehinger,
geb. Bäjner,
im Alter von nahezu 64 Jahren zu sich in die
Ewigkeit zu rufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet am Samstag nachmittag
4 Uhr statt.

**Geflügel- und Kaninchenzüchter-
Verein Neuenbürg.**
Samstag abend 8 Uhr findet im Lokal zur „Ger-
mania“ die
Generalversammlung
statt. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Zahl-
reichen Besuch erwartet
der Ausschuß.
NB. Bestellungen auf **Führinge** werden bis zum
15. Mai vom Vorstand oder Kassier entgegengenommen.

Birkenfeld.
**Für Gesellschaften, Schulen und Vereine
empfehle ich meinen neuen
24 Sitzer-Omnibus
zu Fahrten aller Art.**
Billige Preise. — Sichere Führung.
Für Fahrten an Werktagen Extra-Beginnstigungen.
Heute und Montag abend um 7 Uhr **Fahrt
nach dem Zirkus.**
Eugen Müller, Auto-Vermietung.
Telephon Nr. 1918.

+ Das Leben +
ist trotz mancher Sorge dem Gesunden eine Freude, dem Kranken
aber eine Last. Deshalb trinken Sie jetzt im Frühjahr eine der
vier Sorten des im In- und Ausland seit Jahren berühmten
Rhöner Gebirgskräuter-Tee.
Nr. 1 Gegen Bluthochdruck, Rheumatismus, Schlas, Nervenkrankh., Arterien-
verhärtung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit,
Nieren- und Blasenleiden usw.
Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden,
Krampfadern, geschwoll. Beine, Wasserlucht, Fettsuchtigkeit zc.
Nr. 3 Gegen Grippe, Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh,
Asthma, Lungenleiden zc.
Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit,
Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
Kaufen Sie keinen Tee bei Hausfrauen oder Reisenden! Holen Sie
sich in der Apotheke 1 Paket „Rhöner Gebirgskräuter-Tee“. Der-
selbe ist in hervorragendem Maße heilkräftig, dabei sehr wohl-
schmeckend und billig und wird von Allen, die ihn kennen, jedem
andern vorgezogen. Er hat Kranken geholfen und hilft auch Ihnen.
Zu haben in Neuenbürg, Schönbürg in der Apotheke.

Herrenald. Birkenfeld.
Kochlehtochter Zu verpacken den
Grabertrag
zur Erlernung der guten Küche
gesucht.
Hotel Pension Germania. Langwienstr. 17.

Schmann
1 1/2 ködliches
Wohnhaus
neu, in bestem Zustand in
hüher Lage, direkt am Wald
mit schönem großem Garten
per sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 200 an
die Engländer-Geschäftsstelle.
Ich versende unter Nachnahme
meine hochfeine, auf der großen
D.L.G. Ausstellung in Köln mit
1. Preis ausgezeichnete **Bilger's
Marken-Tee**

Butter
Nr. 0 M. 1.60, Süßrahm-Te-
butter Nr. 1 M. 1.52 d. Plus
porto- und verpackungsfrei im
Haus oder Expresgut. Versand
9 Pfd.-Paketen zu obigen Preisen
bei 3 1/2, u. 6 Pfd.-Pak. 9 Pfg. d. Pfd.
Portozuschlag. Sehr fettreich
und sparsam im Verbrauch.
M. BILGER, Zentral-Molkerei,
Aldingen 3 bei Spaichg.

Farben
Schachtel 65 Pfg.
empfiehlt
E. Meesch'sche Buchhandlung.

Heute Freitag
punkt
8
Uhr abends zum 1. Male
Pforzheim
Wetzplatz!
66
Sensationen!
Riesen-Cirkus
GLEICH
Ab morgen tägl. 2 Vor-
stellungen: 3 Uhr u. 8 Uhr.
Wochentags zahlen um
3 Uhr nicht nur Kinder,
sondern auch Erwachsene
nur halbe Preise.
Arbeitslose, Kleinrentner
und Kriegsbeschädigte ge-
kennzeichnete immer, auch
abds. halbe Preise! (Perle
der Volkarten, nur Ein-
platz, von 50 Pfg. an)
Vorverkauf: Den ganzen
Tag Büchshausen, sowie
Zigaretten, Wals, Pforz-
heim, Tel. 3108. Tier- u.
Bühnenbau ab morgen
tägl. 9-18 Uhr, Frei-
konzerte 11-12, 2-3,
7-8 Uhr, Tel. Nr. 3883.
Nur 4 1/2 Tage, am Dienst-
tag (12. 5.), vorzüglich un-
widerstehlich Schluß des
Gastspiels!

